



// Abb. 1: Champion trees im Großen Schlosspark: links der 1873 gepflanzte *Gymnocladus dioica* mit einem Stammumfang von 2,51 Meter und rechts ein Prachtexemplar von *Liquidambar styraciflua* mit 2,96 Meter Stammumfang //

Rekordbäume in Weinheim

Im Rahmen der Kür des Champion tree 2017 in Weinheim (Brautmyrte im Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof, siehe BAUMZEITUNG 3/17) führten die Exkursionen auch in den berühmten Exotenwald und zu dem dendrologisch wertvollen Schlosspark.

Text Volker André Bouffier

Die von der Gesellschaft Deutsches Arbo-
retum (GDA e.V.) organisierte dreitägige
Veranstaltung beinhaltete auch eine Stadt-
führung, denn neben den bekannten und
stark frequentierten Gartenanlagen von
Schlosspark und Hermannshof, die fußläu-
fig gut vom Stadtzentrum aus zu erreichen
sind, hat die Stadt weitere kleine Gärten
zu „Weinheims Grüne Meilen“ (gleichnami-
ge Broschüre) miteinander vernetzt, deren
Baum- und Pflanzenbestand sehenswert ist
(zum Beispiel Bürger- und Haganderpark).

Für einige Gehölze wurden auf einer Vor-
exkursion Anfang August 2016 die
Stammumfänge (StU) in 1,30 Meter Höhe
sowie teils die Pflanzjahre ermittelt
(wenn nicht anders vermerkt, in
Klammern angegeben), denn bei dem
Treffen standen die Rekordbäume im Fo-
kus, von denen Weinheim einige bundes-
weite champion trees aufzuweisen hat.
So ruft eine große *Maclura pomifera*
(2,05 m StU) im Stadtgarten Bewunde-
rung hervor.

An der Roten Turmstraße begeistert eine
Baumgruppe aus 1879 gepflanzten *Abies*
nordmanniana, *Castanea sativa* und einer
mehrstämmigen, rekordverdächtigen
Styphnolobium japonicum, die unter ND-
Schutz steht. Am ehemaligen Berck-
heim'schen Schloss (und im angrenzenden
Schlosspark), dem heutigen Rathaus, bele-
ben vor allem im Winter die vielen immer-
grünen Gehölze, so mehrere dicht am Mau-
erwerk stehende *Platycladus orientalis*, *Ilex*
aquifolium, *Taxus baccata*, *Buxus sem-* ➤



// Abb. 2: Bundesweiter Rekordbaum: Sequoia sempervirens, 5,68 m StU (2012) im Exotenwald Weinheim //



// Abb. 3: Blüte von Magnolia hypoleuca (M. obovata), Exotenwald Weinheim //



// Abb. 4: Exotenwald

► *pervirens* und starke *Cupressus sempervirens*, den Hof.

Auf dem Weg zum Bürgerpark steht in der Bahnhofstraße 12 eine starke Himalaya-Zeder (*Cedrus deodara*, 3,44 m StU in 2012). Sie gehört zu einer Handvoll noch aus dem 19. Jh. stammender Exemplare in Deutschland, welche die Polarfröste von 1928/29 und 1955/56 überstanden (auf der Insel Mainau sind alle erfroren). Sie steht unter ND-Schutz und ist derzeit bundesweiter Rekordbaum in Deutschland.

Auf dem Weg zum Exotenwald kommt man am Forsthausgarten am Geiersbergweg vorbei. Eine dort 2012 vom Autor mit 3,63 m StU vermessene *Sequoia sempervirens* hat aktuell 3,97 m StU. Von 1984 bis

2012 nahm ihr StU von ca. 1,38 m auf 3,63 m zu. Auch in den letzten fünf Jahren legte sie stetig an Umfang zu und es bleibt zu hoffen, dass sie als ND geschützt oder der Forsthausgarten Teil von „Weinheims Grüne Meilen“ wird, damit der lokale Baumbestand langfristig Pflege und Aufwertung erfährt.

Führung im Exotenwald Weinheim

Der bis heute unter dem Namen „Kastanienwald“ bekannte Exotenwald wurde bereits im 16. Jh. als „Kistelgrund“ erwähnt. Etwa ein Dutzend Edel-Kastanien finden sich noch am Rande des Schlossparks und künden von einstigen großen Kastanienhainen (*Castanea sativa*), die dem Wald ihren Namen gaben. Ende des 19.

Jh. wurde die Edel-Kastanie auch hier zunehmend unrentabler und Christian Freiherr von Berckheim (1817–1889) ließ ab 1872 viele teils seltene Nadelgehölze (später auch Laubgehölze) unter hohen Kosten entlang der Waldwege anbauen. Aus dem Exotenwald-Bepflanzungsplan vom Jahre 1872 geht hervor, dass außer *Quercus rubra* und *Juglans nigra* „nur“ vielfältige Nadelgehölze berücksichtigt wurden, die ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. in den Fokus des Interesses gerückt waren. Aus dem „Kastanienwald“ wurde der Weinheimer „Coniferen-Wald“, der während der Jahresversammlung der DDG in Darmstadt 1898 besucht wurde und der heute als „Weinheimer Exotenwald“ im Besitz des Landes Baden-Württemberg ist.



Kleinbestand aus 31-jährigen *Araucaria araucana* im Weinheim //

Die Begeisterung für Koniferen und insbesondere Mammutbäume war und ist bis heute sehr groß. Die Faszination für diese „Riesen der Pflanzenwelt“ ist geblieben und sie ringen selbst aufgeklärten Zeitgenossen Respekt ab.

Der ab 1872 begründete Exotenwald in Weinheim gehört heute mit rund 60 ha zu den größten und ältesten Fremdländeranbauten (2017 = 145 Jahre!) in Deutschland. Zu sehen sind dort unter anderem die berühmten, Ende des 19. Jh. entstandenen Altbestände von *Sequoiadendron giganteum*, *Cedrus atlantica*, *Calocedrus decurrens* und *Pinus jeffreyi*. Der Exotenwald steht nicht mehr in erster Linie als Projekt für die Anbaueignung von „Fremdländeranbauten“ im Interesse. Er ist heute ein

„Schaufenster zu den Wäldern dieser Erde“. Einerseits werden die Altbestände wie der berühmte Bergmammutbaum-Bestand aus der Gründerzeit des Exotenwaldes sowie verschiedene Kiefern-, Zedern- und Tannenarten bewahrt. Im heißen und trockenen Sommer 2003, der auch dem Kleinbestand von *Sequoiadendron giganteum* im Fürstenlager sehr zu schaffen machte, wurde durch die Weinheimer Feuerwehr gewässert. Trotzdem starben in den folgenden Jahren 15 Mammutbäume des Altbestandes ab.

Andererseits kommen immer wieder weitere Flächen nach einem neuen, an den Waldgesellschaften der Erde orientierten Anbaukonzept hinzu. Ziel ist die Einbringung von Arten, die selten und recht schwierig zu etablieren sind und manchem Arboretum zur Ehre gereichen würden. So zum Beispiel Südbuchen-Arten (*Nothofagus*), Magnolien-Arten (*Magnolia acuminata*, *M. hypoleuca*, *M. kobus* var. *borealis*, *M. tripetala*) und seltene *Carya*-Arten, darunter die Pekannuss (*Carya illinoensis*), welche sich als eine der teuersten Kulturen herausstellte, da schwer verpflanzbar und eine ausgeprägte Pfahlwurzel bildend. Sie fruktifizierten im heißen Sommer 2003, sind wenig durch Rehverbiss wohl aber durch früh einsetzenden Nassschnee gefährdet.

Im Rahmen einer Führung erläuterte der zuständige Forstrevierleiter Marcus Stähle die Standortverhältnisse mit einer kurzen Einführung in Klima, Geologie und Standortstypen. Man ist erstaunt, dass es die in ihrer Heimat an sehr hohe Niederschläge gebundene *Cryptomeria* hier so gut aushält, denn in Weinheim fallen im Schnitt jährlich nur etwa 650 bis 700 mm, die Durchschnittstemperatur beträgt etwa 10° Celsius und die Waldflächen liegen in einer Höhe von 130 bis 250 m ü. NN. Die Bodensubstrate wechseln im Gelände sehr schnell von flach-, mittel- bis tiefgründig.

Manche Bestände wie die 1964 angelegten *Pinus ponderosa* stocken auf sehr flachgründigem Boden über Felsgestein. Zum Glück sind sie gegenüber Nassschnee wesentlich unempfindlicher als die heimische Kiefer. Einen Bestand von *Abies procera*

linker Hand passierend erreichten wir einen 1934 gepflanzten *Cercidiphyllum japonicum*-Bestand.

Rechter Hand erstreckt sich eine Fläche mit Japanischen Großblatt-Magnolien (*Magnolia obovata*), ab 1932 auf einer Fläche von 0,1 ha auf einem frischen Nordhang begründet. Durch die Orkanstürme im Frühjahr 1990 wurden drei bis über 20 m hohe Altbäume „freigestellt“. Sie reagierten mit großer Samenproduktion, die zu einer Naturverjüngung auf der ganzen Fläche führte. Die angesamten/verpflanzten Bäume haben heute StU zwischen 0,05 bis 0,70 m, im Mittelwert etwa 0,30 m StU. Die drei Altbäume haben StU von 0,99, 1,35 und 1,85 m erreicht (2015) und ihre großen Blüten und Blattmassen kann der Besucher von einem Waldweg oberhalb bestens einsehen. Bedingt durch die Spätfröste vom 19./20. April waren einige Blätter in den Baumkronen vom Frost geschädigt, zur Blüte gelangten die Bäume aber dennoch bis Mitte Mai (Abb. 3). Vögel verbreiten die attraktiven orangenen, an kleine „Schokolinsen“ erinnernde Samen in die angrenzenden Bestände, wo diese Magnolien durch ihre große Blattmasse sofort ins Auge fallen.

Erwähnenswert ist auch ein Kleinbestand aus Araukarien (Abb. 4), wie man ihn nur selten in Exotenwäldern, wie etwa im Burgholz bei Wuppertal, zu sehen bekommt.

Das Anbaukonzept

Der 2006 verstorbene Präsident (und Ehrenpräsident) der GDA, Karl Fuchs, war beratend am Anbaukonzept des Exotenwaldes tätig. Fuchs vermehrte in seinem dendrologischen Versuchsgarten bei Neunkirchen/Baden viele seltene Gehölze. So wurden im März 1990 50 *Araucaria araucana* als vierjährige Containerpflanzen, Herkunft in Nähe der Stadt Temuco (1.600 m ü. NN), Provinz Villarica/Chile, aus seiner Anzucht gepflanzt, die 2017 im Alter von 31 Jahren zu den schönsten Waldbildern des Exotenwaldes zählen. Aus seinen verdienstvollen Anzuchten konnten auch Einzelbäume, Baumgruppen und kleine Bestände gesicherter Herkunft angelegt werden, zum Beispiel *Tai-* ➤

➤ *wania cryptomerioides*, Einzelbaum in Nähe der *Sciadopitys verticillata*, drei 1992 angebaute *Acer macrophyllum*, 1993 Pflanzung von 300 einjährigen *Carya illinoensis*, 1993 Anbau von 110 *Nothofagus obliqua*, 1993/94 angebaute 40 *Acer rufinerve*, 1995 angebaute 42 *Pinus pinea*; 1996 angebaute sechs *Abies vejarii*, Herkunft Provinz Tamaulipa, Mexiko, 1996 Anbau von zwölf *Phellodendron amurense*.

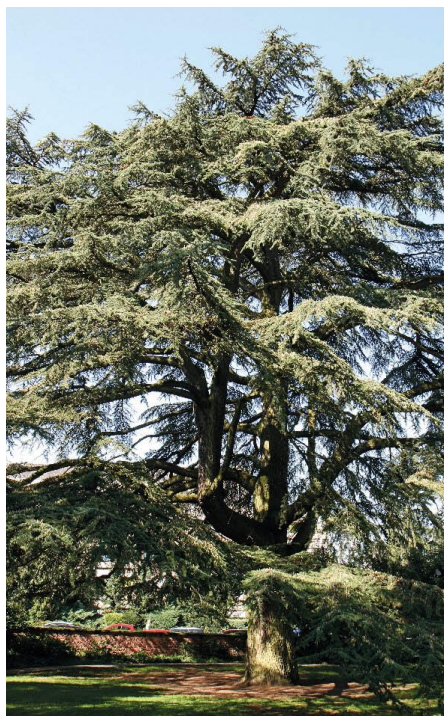
Der 1994 begründete *Magnolia acuminata*-Bestand hat sich gut entwickelt, ursprünglich 950 Stück im Verband von 2 x 1 m auf 0,3 ha angelegt, Saatgut vom Prachtbaum des Fürstenlagers in Bensheim-Auerbach, Hessische Bergstraße. *Magnolia kobus* var. *borealis*, die stärksten von heute noch ca. 20 Exemplaren haben bis 1,60 m StU erreicht. Die aus Japan stammenden sehr frostharten Magnolien wurden 1952 auf 0,15 ha unterhalb des Bodelschwing-Heimes gepflanzt. Bedingt durch den zaghaft einsetzenden Frühling, erreichten sie ihre Vollblüte erst ab Mitte April, blühten jedoch, von Spätfrostschäden verschont, in „reinem“ Weiß.

Weitere bedeutende Altbäume des Exotenwaldes

Cladrastis lutea, ein verbliebener Baum (von zwei), 1,86 m StU, 1873 gepflanzt, ohne Frostschaden. In Deutschland sind Exemplare aus dem 19. Jh. als ausgesprochene Rarität anzusprechen. Ganz in der Nähe wurde ein Kleinbestand von *Cladrastis lutea* angelegt, einige Bäume aktuell zurück gefroren, Austrieb durch Spätfröste vom 19. April 2017 erfroren.

Juglans nigra aus der Gründerzeit, 2,87 m StU, 1873 gepflanzt, Unterer Kastanienwaldweg.

Sequoia sempervirens, 5,68 m StU, ca. 38 m hoch (2012), bundesweiter Rekordbaum (Abb. 2). Das berühmte Exemplar ist der letzte, 1873 gepflanzte noch verbliebene Altbau im Exotenwald. Der ursprüngliche Bestand wurde um 1925 aus Unkenntnis bis auf eben dieses eine Exemplar gefällt. Ein Bergmammutbaum-Bestand von 1940 wurde auf Kosten der Gesellschaft Reichsarboretum angelegt. Heu-



// Abb. 5: Einstämmige *Cedrus libani* im Kleinen Schlosspark, bundesweiter Rekordbaum //

te wird versucht, Mammutbäume nicht im Reinbestand zu zeigen, sondern dem Besucher die amerikanische Waldgesellschaft „Mammutbaumwälder“ mit den natürlichen Begleitbaumarten zu vermitteln.

Kleiner Schlosspark

Im Zedernhain am Rathaus fanden wir uns am Sonntagmorgen zu einer Führung mit Bernhardt von Hirschheydt vom Grünflächen- und Umweltamt der Stadt Weinheim ein. Dort dominiert die um 1720 gepflanzte (älteste) und mit einem StU von 5,72 m (2016, Abb. 5) stärkste – einstämmige – Libanon-Zeder in Deutschland, der bundesweite Rekordbaum dieser Art, der auch den Polarwinter von 1955/56 überstand.

Zwei weitere Libanon-Zedern stammen nach Fabricius (1959/60) aus der Zeit um 1872. Die dem Prachtexemplar am nächsten stehende misst 3,18 m, die benachbarte 3,36 m und eine neu gepflanzte 1,16 m StU (ca. 30-jährig). Im Kleinen Schlossgarten sind auch *Cedrus atlantica* 'Glaucä', 1,20 m StU (2012) und *Calocedrus decurrens*, 0,78 m StU (2012) vorhanden.

Großer Schlosspark

Im Großen Schlosspark galt unsere Aufmerksamkeit zunächst *Parrotia persica*, deren Stämme bei Reibung oft zusammenwachsen so wie den beiden das Schloss flankierenden „Irischen Eiben“. Am Eingang zum Schlosshof eine starke *Poncirus trifoliata* in Vollblüte. Der Spielplatz wird von drei großen *Styphnolobium japonicum* dominiert. Die schnell wachsenden Bäume wurden nach Fabricius erst 1949 gepflanzt, das stärkste Exemplar mit 3,38 m StU, in 2 m Höhe bereits ansetzende fünfstämmige weit ausladende Krone, seit 2002 ND.

Die *Sequoia sempervirens* am Weiher mit 3,36 m StU stammt aus einer Lieferung von 1960 (als Stecklingspflanze). Eine solitäre Stiel-Eiche, 1720 gepflanzt, seit 2002 als ND geschützt, erinnert mit relativ steil aufstrebenden Stämmen an den oft durch Aussaat von Säulen-Eichen entstehenden Habitus. Sie misst 5,52 m StU und ist beliebter Treffpunkt der Weinheimer Jugend.

Es folgen ein junger *Gymnocladus* (0,73 m StU) ca. 7 m neben dem 1873 gepflanzten Prachtexemplar (Abb. 1) mit der alten Beschilderung „*Gymnocladus canadensis* L.“, heute *Gymnocladus dioica*. Mit einem StU von 2,51 m ist er zur Zeit champion tree in Baden-Württemberg, bundesweit im Ranking an sechster Stelle. Daneben wächst ein Prachtexemplar von *Liquidambar styraciflua* mit 2,96 m StU, 1873 gepflanzt, zur Zeit champion tree in Baden-Württemberg, bundesweit im Ranking an dritter Stelle (Abb. 1). Im Herbstlaub bietet er in Zusammenschau mit dem *Gymnocladus* ein seltenes farbliches Schauspiel. //

DER AUTOR

Volker A. Bouffier ist Vizepräsident der Gesellschaft Deutsches Arboretum e.V. und Schriftleiter der von der GDA herausgegebenen „Beiträge zur Gehölkunde“.

